



Viele Tiere haben sich zurückgezogen: Im Turpenland auf der Guldenen ist es ruhig geworden. Bild: Stephan Kälin

Die Natur macht sich winterfest

MAUR/EGG Im Turpenland auf der Guldenen bereitet sich die Natur auf den Winter vor. Die Tiere haben dabei sehr unterschiedliche Taktiken, den kalten Temperaturen zu trotzen.

Stephan Kälin

Eine Libelle wärmt sich in der Herbstsonne. Es herrscht Ruhe. Die tierische Bevölkerung des Turpenlands auf der Guldenen bereitet sich langsam auf die kalte Jahreszeit vor. Für die Libelle bedeutet das den Tod: «Erwachsene Libellen leben meist nur etwa 14 Tage, höchstens sechs bis neun Wochen und sterben im Herbst», erklärt Vincent Sohni vom Naturnetz Pfannenstiel und dem Planungsbüro Quadra. «Die Libellen überwintern als Larven in den Gewässern.»

Feldgrille in der Erdhöhle

Zoologe Sohni gehört zum Team, das die Renaturierung des Turpenlands initiiert hatte. Vor knapp eineinhalb Jahren sind die Arbeiten zur Wiedervernässung abgeschlossen worden. Seither haben sich viele Tiere und Pflanzen wieder angesiedelt – unter ihnen zahlreiche Heuschrecken. Auch sie überwintern aber im Eistadium. «Lediglich die im Turpenland häufig anzutreffende Feldgrille über-

steht die kalte Jahreszeit als Jungtier in selbst gegrabenen Erdhöhlen», sagt Sohni. Sie ist daher bereits im April – als erste Heuschrecke – wieder zu hören.

Fettvorrat anfressen

Mit den beginnenden Nachtfrösten haben sich auch die Amphibien und viele Säugetiere auf der Guldenen zurückgezogen. «Amphibien sind wechselwarm und müssen der Kälte ausweichen», erklärt Zoologe Sohni. Während der Winterruhe, die zwischen Mitte und Ende Oktober beginnt und ungefähr bis Mitte März dauert, suchen sie frostfreie Plätze. An Land dienen dazu etwa Bodenlöcher oder Stein- und Laubhaufen. Grasfrösche und alle Molcharten überwintern aber im Wasser. «Dazu suchen sich die Tiere im Herbst eine Wasserstelle mit genügend Sauerstoffversorgung», sagt Sohni.

Auch die Igel sind im Turpenland zurzeit wohl damit beschäftigt, sich auf den Winter vorzubereiten und sich einen Fettvorrat anzufressen. «Der Igel hält einen echten Winterschlaf. Wann er damit aber beginnt, hängt mit dem Wetter, dem Gewicht und dem Nahrungsangebot zusammen», weiss der Experte. Bleibt die Durchschnittstemperatur längere Zeit unter 10 bis 15 Grad Celsius, beginnen

die ersten Igel mit dem Winterschlaf.

Kommen die Zugvögel?

Anders der Feldhase: «Dank seines dichteren Fells übersteht er auch strenge Winter ohne den Schutz einer Höhle oder eines Baues und wird mit etwas Glück auf der Guldenen deshalb auch in der kalten Jahreszeit zu beobachten sein», meint Vincent Sohni. Bei den Vögeln weichen viele hiesige Brutvögel wie die Mönchsgrasmücke der Kälte aus, indem sie in den Süden fliegen. «Gleichzeitig kommen aber Vögel wie die Bergfinken aus dem Norden im Winter in unsere Region und verbringen den Winter als Gastvögel bei uns», sagt Sohni und fügt an: «Ich bin gespannt, ob die typischen Zugvögel das neu entstandene Feuchtgebiet auf der Guldenen entdecken und auf dem Zugweg zur Nahrungssuche nutzen.»

Vier Jahreszeiten

Die Wochenzeitung «regio.ch» begleitet während eines Jahres die Entwicklung im renaturierten Turpenland. Mit je einem Augenschein pro Jahreszeit werden die Veränderungen von Flora und Fauna im Moorgebiet aufgezeigt. (snk)